haften Verschuldens Gefängnisstrafe eintreten soll. Bei ehrloser Handlungsweise soll der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte obligatorisch sein.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 6. März 1914.

*— **Angestelltenversicherung.** In Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollerndamm Nr. 20 ist zur Erteilung von Auskunft in Angelegenheiten der Angestelltenversicherung eine Auskunftsstelle errichtet worden. Die Dienststunden für die Auskunfterteilung wird bis auf weiteres von 9—3 Uhr festgesetzt. Die Auskunfterteilung erfolgt unentgeltlich.

*— **Statistisches.** In der Kirchgemeinde Lichtenstein fanden im Jahre 1913 55 Trauungen statt, im vorhergehenden Jahre 60. — Todesfälle waren 140 zu verzeichnen, 38 weniger als im Jahre 1912, und zwar waren es 111 hiesige ev. luth. Gemeindeglieder, 6 hier verstorbene fremde Personen und 23 Insassen der hiesigen Bezirksanstalt. Die Zahl der ev. luth. Bestattungen betrug 126, 39 weniger als im Vorjahre, und zwar verteilen sie sich auf 109 Gemeindeglieder, 4 Totgeburten, 9 aus der Bezirksanstalt und 4 fremde Personen. Die Geburtenzahl überstieg die der Todesfälle um 56.

*— **Zweites Sinfoniekonzert** der auf 40 Mann verstärkten städtischen Kapelle heute im Krystallpalast: Beethoven-Wagner-Abend. Alles Nähere ist aus dem gestrigen Inserate bekannt. Da das Konzert mit der Pastorale-Sinfonie beginnt, wird um pünktliches Erscheinen gebeten.

*— **Theater.** Sonntag, den 8. März, findet in Callnberg (Hotel goldner Adler) wieder eine Theatervorstellung statt. Zur Aufführung kommt: „Die Hochzeitsreise", Lustspiel in 2 Akten. Nachdem „Die Mustergattin", Lustspiel in 1 Akt. Jeder Freund eines gesunden Humors versäume diesen brillanten Lustspielabend nicht. Anfang ½9 Uhr. Nach dem Theater Tanz. — Nachmittags 4 Uhr Kindervorstellung: „Wie Klein-Elschen das Christkind suchen ging. Anschließend Gratis-Verteilung von 25 wertvollen Spielsachen. Es sind dies die beiden letzten Sonntags-Vorstellungen in Callnberg.

*— **Lotterie.** Die 4. Klasse der 165. Sächs. Landeslotterie wird am 18. und 19. März gezogen. Die Erneuerung der Lose ist noch vor Ablauf des 9. März zu bewirken.

Hohndorf. (Der Kgl. Sächs. Kriegerverein) begeht am Sonntag im Gasthof „zum weißen Lamm" sein diesjähriges Frühjahrsvergnügen. Eingetretener Umstände halber jedoch nicht in der geplanten Art und Weise eines Kompanieballes — dies ist vorläufig auf das im August geplante Stiftungsfest verschoben. — Zu diesem Frühjahrsvergnügen, welches auch abwechselungsreiche Ueberraschungen bieten wird, sind alle gediente Militärs, welche dem Verein noch nicht angehören, zum Beitritt kameradschaftlichst eingeladen.

Kuhschnappel. (Konzert.) Am nächsten Sonntag, den 8. März, findet im Lahl'schen Gasthof ein humoristisches Militärkonzert statt, dessen Ausführung der Kapelle des 153. Infanterieregiments aus Altenburg übernommen hat. Außerdem sind als Mitwirkende gewonnen die erstklassige Verwandlungs-Soubrette Isolde Herzog und der brillante Humorist Hermann Kindermann, sodaß eine amüsante Unterhaltung der hoffentlich zahlreichen Besucher zu erwarten steht.

Thurm. (Aus der Gemeinde.) Nachdem der bisherige Gemeindekassierer Seidel sein Amt als solcher niedergelegt hat, werden von nun an die üblichen Steuern nicht mehr abgeholt, sondern sind vielmehr ebenso wie die Staatssteuern, direkt an das hiesige Gemeindeamt zu bezahlen. — (In den Ruhestand) ist nach mehr denn 30jähriger Tätigkeit der hiesige Schutzmann Emil Neubert getreten. Dadurch ist nun die freigewordene Schutzmannsstelle anderweitig sofort wieder zu besetzen.

Annaberg. (Mit der Fleischpreisfrage) beschäftigten sich eingehend unsere Stadtverordneten und gaben der Mißstimmung der Bürgerschaft darüber Ausdruck daß trotz des ansehnlichen Sinkens der Einkaufspreise die Einzelpreise nicht herabgesetzt worden seien. Bürgermeister Wilisch versprach, ein sehr ernstes Wort mit der Fleischer-Innung zu reden.

Chemnitz. (Raub.) Als in vorvergangener Nacht kurz vor 12 Uhr ein hiesiger Geschäftsmann sich in seine Villa in Schönau begab, wurde er von einem Mann, der ihm zurief: „Ich brauche Geld" überfallen. Der Räuber hielt ihm die Arme auf dem Rücken fest. Im gleichen Augenblick sprang ein anderer Mann herzu und entriß ihm die goldene Glashütter Uhr im Werte von 400 Mark. Beide Räuber entflohen unerkannt, die Hilferufe des Ueberfallenen verhallten ungehört.

Dresden. (Zur Aufhebung einer Falschmünzerwerkstatt in Dresden.) Die beiden Photographen Träger und Richter, über deren Verhaftung wir bereits berichteten, hatten sich im Hause Flußstraße 2 eine richtige Falschmünzerwerkstatt eingerichtet, ohne daß selbst ihre Wirtin, der gegenüber sie sich als Zeichner ausgaben, davon eine Ahnung hatte. Als die Kriminalpolizei die Haussuchung vornahm, mußte das Zimmer erbrochen werden. Dabei entdeckte man, die die beiden Falschmünzer eine zweite mit einem Schrank versehene Tür sorgfältig verschraubt hatten, um gänzlich ungestört arbeiten zu können. Die Vermieterin bekam beim Reinigen des Zimmers nur eine Druckpresse, photographische Apparate und eine Dunkelkammer sowie stets nur tolorierte Bilder zu sehen, sodaß sie keinen Verdacht schöpfte. Die Polizei beobachtete im Stillen das Treiben der beiden Falschmünzer schon seit einigen Monaten, hielt den richtigen Moment des Eingreifens aber jetzt erst für gegeben, da bisher mangels ausreichender Beweise den Verbrechern die Möglichkeit des Leugnens offen stand. Bei der Verhaftung fand man für etwa 7000 Mark fast vollständig fertige und für 23000 Mark angefangene Zwanzigmarknoten. Auch mit der Herstellung von Fünf- und Zehnmarkscheinen haben sich die beiden Falschmünzer beschäftigt.

Gersdorf. (Gemeinnützige Veranstaltung.) Die drei hiesigen Gesangvereine „Arion", „Liedertranz" und „Gesangsabteilung der Königstreuen Knappen" veranstalten am 24. März im Gasthof „zum grünen Tal" ein großes Konzert unter Mitwirkung der gesamten Lichtensteiner Stadtkapelle. Der Reingewinn soll dem hiesigen Orts- und Verkehrsverein überwiesen werden.

Niederhaßlau. (Schwerer Unfall.) Die 11jährige Tochter des Bäckermeisters Dietz hier kam am Ofen der Feuerung zu nahe. Die Kleider des Kindes fingen Feuer und das Kind erlitt schwere Verbrennung, die die Unterbringung im kgl. Krankenstift erforderlich machte.

Waldenburg. (Stiftung.) Fürst Otto Victor hat zur Erinnerung an die jüngstverflossenen Tage, in denen die herzliche Anteilnahme der Bevölkerung an den Geschicken seines Hauses so recht zur Geltung kam, beschlossen, eine Stiftung von 10000 Mark unter dem Namen Prinzessin Sophie-Stiftung zu errichten, deren Zinsen zur Unterbringung kranker und hilfsbedürftiger Kinder der Stadt Waldenburg und der Gemeinden Altstadt-Waldenburg und Altwaldenburg mit Eichlaide Verwendung finden sollen.

Zschorlau. (Feuer.) Gestern früh brannte das Restaurant „Bierhalle" vollständig nieder. Sämtliche Einrichtungsgegenstände sind vernichtet worden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsursache konnte noch nicht ermittelt werden.

Aus dem Gerichtssaale.

§ Zwickau. (Der Stadtrat zu Lichtenstein) hatte vor einiger Zeit zwei Predigern von der Religionsgesellschaft der Adventisten vom siebenten Tage, dem 32jährigen Prediger Georg Freund in Dresden und dem 17jährigen Missionar Heinrich Bauer in Leipzig je eine Strafverfügung über 10 Mark wegen Gewerbesteuerhinterziehung zugestellt, weil sie, ohne diese Steuer entrichtet zu haben, im Sommer 1913 in Lichtenstein eine Anzahl Propagandaschriften ihrer Sekte in den Häusern verbreitet bezw. verkauft hatten. Das Schöffengericht Lichtenstein hatte sie jedoch auf ihren Einspruch hin freigesprochen, da weder sie noch ihre Sekte einen Gewinn aus den Druckschriften erzielten, die zum größten Teil nicht verkauft, sondern verschenkt würden. Es ergebe sich bei dem Vertrieb der Druckschriften vielmehr ein großer Fehlbetrag, der durch freiwillige Mitgliederbeiträge gedeckt werde. Der Amtsanwalt hatte gegen das Urteil Berufung eingelegt, die jedoch hinsichtlich des Angeklagten Bauer, der die volle Strafmündigkeit noch nicht erreicht hat, von der ersten Strafkammer verworfen wurde. Bezüglich des Angeklagten Freund hob das Gericht das schöffengerichtliche Urteil auf und verurteilte ihn zu 10 Mark Geldstrafe, dem Betrag der doppelten Jahressteuer, da immerhin ein Gewinn insofern erzielt worden sei, als der Verkaufspreis der Schriften höher war als der Einkaufspreis.

Bitsch. (Vor dem Kriegsgericht) hatte sich, wie erst jetzt bekannt wird, in den letzten Tagen der Leutnant Freiherr von Forstner wegen Soldatenmißhandlung zu verantworten. U. a. wurde ihm vorgeworfen, daß er eine große Zahl schwerer Verfehlungen des Sergeanten Höflich gegen elsaß-lothringische Rekruten geduldet hat. Der Sergeant Höflich wurde zu 18 Tagen Mittelarrest, und Leutnant Forstner zu 11 Tagen Stubenarrest verurteilt. Die Soldaten, die über die Vorfälle gesprochen hatten, erhielten 7 bezw. 1 und 2 Wochen Stubenarrest.

Bayer & Heinze, Abteilung Lichtenstein-Callnberg Bankgeschäft Katergasse 6 — **Verzinsung von Einlagen. — Provisionsfr. Scheck-Konten**

Durch graue Gassen.

Roman von Anny Wothe.

54. (Nachdruck verboten.)

Hans von Buttler hatte beide Arme ausgebreitet und Maja hatte sich mit einem Jubellaut an seine Brust gestürzt.

„Nie gebe ich meine Einwilligung zu dieser Verbindung", sagte die Geheimrätin fest.

„Ich habe sie bereits gegeben, mein liebes Gretchen", entgegnete der Geheimrat laut und bestimmt und ein ungewöhnlicher Ernst brach aus seinen Augen. „Während der ganzen Reihe von Jahren, in der das Schicksal uns zusammengeführt hat, Margarete, hat immer dein Wille in unserem Haushalt regiert. Ich habe dir gewähren lassen, weil es mir im Grunde gleichgiltig gewesen, wie du unser Leben einrichtest, aber wo es sich um das Glück meines Kindes handelt, da habe ich auch ein Wort mitzureden und ich habe bereits gesprochen. Maja heiratet den jungen Uebermut, der zwar an Geld und Gut nicht viel besitzt, aber ein braves Herz hat und Maja liebt. Ich will es und für diesmal bleibt es dabei. Ich rate dir, dich mit den Tatsachen abzufinden, denn Margarete, ändern wirst du sie nicht . . ."

Frau Margarete brach in Tränen aus, ihre letzte Waffe. — Aber heute schien sie auf ihren Gerhard absolut nicht zu wirken, denn er streichelte Majas Gesicht und drückte seinem Schwiegersohn — die Geheimrätin schauderte bei diesem Wort — bewegt die Hand.

„Es ist empörend, wie ich behandelt werde", — schluchzte die Geheimrätin auf.

Maja war schon an ihrer Seite. Mit beiden Armen umschlang sie die Mutter. „Mama?" fragte sie, unter Tränen zu der Mutter aufsehend. „Hast du denn niemals jemand so recht von Herzen lieb gehabt, so über alle Maßen, daß du meinst, sterben zu müssen, wenn er nicht bei dir ist?"

Die Geheimrätin fühlte das Klopfen des jungen Herzens an ihrer Brust, fühlte die weichen, warmen Tränen ihres Kindes über ihr Antlitz fallen und sie schauerte leise zusammen.

Nein, sie hatte niemand so recht lieb gehabt, wohl nicht mal ihre Kinder. Reich, verwöhnt, hatte sie damals den berühmten Professor Heimburger zum Gatten gewählt, weil alle Welt ihn bewunderte, weil er „Mode" war, ohne zu fragen, ob er selbst sie aus Liebe nahm oder weil ihr Geld ihm die Mittel bot, seine wissenschaftlichen Interessen ungehemmt zu verfolgen. Und so war sie fast ein Menschenleben an seiner Seite dahin gewandert, von Genuß zu Genuß strebend, von einer Aufregung zur anderen, nur an sich denkend und an ihre eigene Befriedigung, und nun drang da plötzlich wie ein Ruf aus einer anderen Welt, ein warmer Ton an ihr erkaltetes Herz, ein Ton, der ihr nie vertraut geworden, der nur früher ganz leise wie ein Hauch durch ihre Mädchenträume geirrt war und der ihr verloren ging im Gewühle des Lebens. Und der Ton, der kam aus dem jungen, warmen Herzen ihres Kindes, das sich jetzt so vertrauend, so gläubig hoffend an sie schmiegte.

„Hast du ihn denn wirklich so sehr lieb, diesen schrecklichen Kerl?" fragte sie leise.

„Ja, zum Sterben lieb, Mama."

Die Geheimrätin verharrte ein Weilchen im Widerstreit ihrer Gefühle, dann küßte sie Maja auf die weiße Wange, zögernd und sichtlich mit sich selber kämpfend, schob sie endlich die schlanke Gestalt zu Hans hin, der ihr bittend in die Augen sah.

„Ich werde eine sehr schlechte Schwiegermutter sein", sagte sie, die direkte Zusage übergehend. „Es gehört von Ihnen viel Mut dazu, unter solchen Verhältnissen Majas Hand zu nehmen, die ich Ihnen, da mein Mann und Maja so wollen, nicht verweigern will. Aber es wird lange dauern, bis ich mich an die Veränderungen gewöhnt habe. Majas wegen will ich es wenigstens versuchen."

„Eine gute Schwiegermutter zu werden", ergänzte der junge Referendar, Frau Margaretes Hand warm an seine Lippen ziehend. „O, mir ist nicht bange, ich hoffe, auch Ihr Herz noch zu erobern, wie ich das meiner kleinen Maja erobert habe."

Die Geheimrätin hob entsetzt beide Hände zur Abwehr.

„Das fehlte auch noch", rief sie laut und dann, während Maja jubelnd hinzu stürzte und der Geheimrat dem Diener einige Anweisungen für die Tafel gab, an der Hans gleich teilnehmen sollte, dachte sie schaudernd:

„Großer Gott, die Tante Buttler wird ja nun Majas Schwiegermutter. Wie gut, daß der Prinz diese Niederlage, die sie erlitt, nicht mehr in ihrem Hause erlebte.

Und dann knallten die Champagnerpropfen, und die Geheimrätin saß mit hochrotem Kopf an der Festtafel und führte, wie immer, das große Wort, und allmählich verwandelte sich die Situation. Es war bald, als hätte sie nur einzig und allein ihrer Tochter diesen ihr doch so unwillkommenen Bräutigam ausgesucht.

Der Geheimrat saß dabei und schmunzelte. Es kam doch alles so, wie es kommen mußte. Und er trank immer noch eins, mochten doch heute seine Studenten in den Hörsälen eine Viertelstunde vergebens auf ihn warten und unruhig mit den Füßen trampeln. In sein Haus war ja endlich das Glück eingezogen, denn zum ersten Mal schritt Frau Minne auf goldenen Sohlen durch die kalten Prachträume, und es war dem alten Geheimrat, als sproßten überall verheißungsvolle Wunderblumen auf. (F. f.)

SLUB
Wir führen Wissen.